# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 12. November 2023

**Text: Röm 8, 18-25**

**Liebe Gemeinde,**

**fünf** zu Null.

Wenn´s mal **so** steht –

dann geht auch den **Profis**

in der **Bundesliga**

die **Luft** aus.

**Fünf** zu Null

für den **VFB -**

(hatten wir in dieser Saison **zweimal** – gegen B**ochum** und **Freiburg) –**

da **bricht** bei der gegnerischen Mannschaft

die **Motivation** ein:

*„B****ringt*** *doch nichts mehr!*

*Das Spiel ist* ***gelaufen!“***

**Anders** ist es,

wenn es **unentschieden** steht.

Und vielleicht lockt sogar die **Tabellenspitze**

oder droht der **Abstieg.**

**Gleichstand** –

und noch **15 Minuten:**

Da wird **gekämpft!**

Da ist **Zug** dahinter!

Da werden die letzten **Reserven**

**freigesetzt!**

Auch in **anderen** Situationen ist das so:

In der **Schule:**

Ist´s **eh** klar,

dass ich die Klasse **wiederholen** muss –

dann l**ohnt** sich die ganze Lernerei nicht mehr.

Aber wenn´s noch eine **Chance**

für die **Versetzung** gibt:

Die **Drei** in Mathe.

*„Ja* ***Mensch,***

*da* ***häng*** *ich mich noch mal rein!“*

Oder wenn der **Arzt** sagt:

*„Es sieht* ***kritisch*** *aus,*

*aber es besteht noch die* ***Möglichkeit***

*einer* ***Heilung****!“,*

dann kann das einen **Lebensmut** wecken,

der bis in die **Nerven**-Enden

und die **Körperzellen**

**hineinwirkt.**

**Ja,**

es ist ein großer **Unterschied,**

ob die Tür **zugefallen** ist,

oder ob sie noch einen **Spalt** weit

**offen** steht.

*„Die* ***Hoffnung***

*stirbt* ***zuletzt.“,***

**sagt** man.

Das **heißt:**

Du kannst eine Menge **einstecken.**

Du kannst harte **Kämpfe** durchfechten.

Solange die **Hoffnung**

in dir **lebendig** ist.

Aber wenn die Hoffnung **stirbt –**

dann ist auch die **Energiezufuhr**

**blockiert.**

Dann kommst du vom **Boden**

nicht mehr **hoch.**

Der italienische Dichter **Dante**

hat ein **Buch** geschrieben

über eine **Fantasie-Reise**

ins **Jenseits.**

Darin **schildert** er,

wie er vor einem großen **Tor** steht.

Und er liest die **Worte,**

die mit **schwarzer** Farbe

**darüber** geschrieben wurden:

*„Die ihr hier* ***hereinkommt:***

*Gebt alle* ***Hoffnung*** *auf!“*

**Das** ist das Tor -

zur **Hölle!**

Der **Lebens-Nerv**

von unserem **christlichen** Glauben

ist **Hoffnung.**

Hoffnung ist das **Geschenk,**

das **Gott** uns -

**eingewickelt** in den Glauben -

**hinhält.**

Davon **schreibt** Paulus

in unserem **Predigttext:**

„Ich bin ganz **sicher:**

Alles, was wir jetzt **erleide**n,

steht in keinem Verhältnis zu der **Herrlichkeit**,

die wir einmal **erfahren** werden!

Wir **wissen** ja:

Die ganze S**chöpfun**g

**seufzt** mit uns

und liegt mit uns in **Geburtswehen** – bis heute.

Und **uns**

geht es **genauso:**

Auch wir **seufzen** in unserem Innern

und **sehnen** uns danach,

dass Gott uns als seine Kinder **zu sich** nimmt

und unseren Leib von der Vergänglichkeit **erlöst.**

Das ist unsere **Hoffnung.**

Sie ist noch nicht **erfüllt.**

Aber wir **warten** darauf

mit **Geduld.“**

Ich **weiß** nicht,

wie diese Sätze auf Sie **wirken:**

Vielleicht haben Sie **gedacht:**

*„****Mensch,***

*das sind* ***Gedanken,***

*die kommen aber von arg* ***weit*** *her!“*

**Mir**

**ging** es beim Lesen so.

Der **Grund**

für die gefühlte **Fremdheit** dieser Worte

liegt wohl **darin,**

dass wir uns normalerweise **unten,**

in den **Tälern**

des **Alltags** bewegen.

Und **dort**

habe ich keine **freie** Sicht.

Der Alltag **nötigt** uns dazu,

dass wir eher die **kurzfristigen,**

allenfalls die **mittelfristigen** Ziele

**ansteuern:**

Die nächste **Urlaubsplanung,**

die **Steuer-Erklärung**,

der runde **Geburtstag** in einem Jahr …

Aber die richtig **große** Perspektive –

die kriegen wir **nur,**

wenn wir einmal **aufsteigen**

von der **Alltags-Ebene**

auf die **Anhöhe.**

So wie **jetzt**

im **Gottesdienst.**

**Hier l**ernen wir,

die Dinge **anders** zu sehen.

Und von hier **oben**

**zeigt** sich etwas,

was wir unten im **Tal**

gar nicht sehen **können:**

*„****Schau,***

*da* ***vorne,***

*hinter der* ***Hügelkette*** *–*

*das* ***Meer!***

# *Gewaltig!*

*Diese* ***Weite*** *–*

*und wie sich die* ***Sonne***

*auf dem* ***Wasser*** *spiegelt:*

*Unglaublich* ***schön!“***

Und wenn wir diesen **Ausblick**

einmal **erlebt**

und **genossen** haben,

dann können wir ihn **mitnehmen,**

runter ins **Tal.**

Und wir können uns **dann**

immer wieder **vor Augen** halten:

*„Ja,* ***jetzt*** *seh ich nur*

*bis zur nächsten* ***Wegbiegung.***

*Aber eines* ***Tages,***

*da werden die* ***engen*** *Wände*

***auseinander*** *gehen –*

*und dann werde ich am* ***Strand*** *sein,*

*und ich werde die ganze* ***Weite***

*und* ***Freiheit*** *des Meeres*

*in mich* ***aufnehmen!“***

Wie **Paulus** schreibt:

*„Ich bin ganz* ***sicher:***

*Einmal werden* ***wir***

*und die gesamte* ***Schöpfung***

*von* ***Vergänglichkei****t und Leiden*

***erlöst*** *sein*

*und wir werden* ***befreit***

*zu einem* ***neuen*** *Leben*

*voller* ***Freude***

*und* ***Glück!“***

Das ist die **Sprache**

der christlichen **Hoffnung.**

Und ich gehe jetzt mal von **mir** aus:

Das ist **nicht**

meine **Muttersprache.**

Ich muss sie **lernen,**

Wort für **Wort**

mir **einprägen,**

die Sätze **wiederholen**

sie mir **vorsagen –**

wie eine **Fremdsprache.**

Als ob es **englisch,**

französisch, **spanisch**

oder **hebräisch** wäre.

Das geht nicht ganz ohne **Anstrengung.**

Aber ich **will** mir

diese Sprache **vertraut** machen.

Die Sprache der christlichen **Hoffnung.**

Wenn ich **sie** nicht hätte,

ich glaube, ich würde **ersticken**

an meiner **Sprachlosigkeit**

in manchen **dunklen** Stunden.

Es geht doch so **vieles** nicht auf

in diesem **Leben!**

Nicht jeder **Krebs**

wird **geheilt.**

Nicht jede **Auto-Fahrt**

endet mit einer gesunden **Heimkehr.**

Es wird zu **jung**

und zu **früh**

**gestorben**

in dieser **Welt.**

**Träume**

von **glücklichen** Beziehungen,

Träume von einem **kraftvollen,**

**erfolgreichen** Leben

**platzen.**

Ich schaue ins **Geschichtsbuch**

und **sehe:**

Kaum ein **Jahrzehnt**

ohne **Kampf** und Krieg.

Ich schaue **Nachrichten**

und die **sagen** mir:

*„****Genauso*** *ist es!“*

Und die **Natur?**

Auch wenn wir **morgen** weltweit

sämtliche **Klima-Ziele** erreicht hätten,

dann würde **immer** noch gelten,

was **Albert Schweitzer** einmal schreibt:

*„Die Natur ist* ***schön*** *und großartig –*

*von* ***außen*** *betrachtet –*

*aber in ihrem Buch zu* ***lesen***

*ist* ***schaurig!***

*Sie ist voll von* ***grausigem*** *Egoismus.*

*Ein Lebewesen lebt auf* ***Kosten*** *des anderen …“*

Es geht ein **Riss**

durch alle **Dinge.**

Und wenn mir dieser Riss **begegnet,**

dann **brauche** ich

die **Hoffnung,**

die mir **sagt:**

*„Das* ***bleibt***

*nicht* ***immer*** *so!*

*Dein* ***Leben***

*und das Leben deiner* ***Gemeindeglieder***

*und die zerstrittenen* ***Völker***

*und die von* ***Gewalt***

*durchsetzte* ***Natur –***

*ihr* ***alle***

*geht einer großen* ***Heilung*** *entgegen!*

*Gott wird* ***alles***

*in ein helles* ***Licht*** *tauchen.*

*Dann wird* ***jeder***

*den anderen* ***verstehen.***

*Dann wird* ***Auseinander****-Gerissenes*

*wieder* ***vereint.***

*Dann wird* ***Schmerz***

*ein* ***unbekanntes*** *Wort sein.*

*Dann wird* ***alles*** *Leben*

*eine* ***liebevolle***

***Gemeinschaft*** *bilden.“*

Du **fragst:**

„***Wann?“***

*„Für* ***dich***

*ist das* ***absehbar.***

*Du brauchst da nicht in* ***Jahrhunderten*** *rechnen.*

*Wenn dein Weg* ***hier***

*zu* ***Ende*** *ist,*

*dann gibt es keine* ***Zeit*** *mehr für dich,*

*und dann wirst du mitten* ***drin*** *sein –*

*in diesem* ***neuen*** *Leben,*

*in dieser* ***neuen*** *Welt.“*

Was wird **anders,**

wenn wir dieses **Ziel** vor Augen haben?

**Erstens:**

Wir bekommen **breitere** Schultern,

um das zu **tragen,**

was in **dieser** Welt

einfach **nicht** mehr

„*wieder* ***gut***“ wird.

Weil wir **hoffen:**

Nichts ist **endgültig** zerbrochen.

Und dann wird unsere **Trauer**

**begleitet** und getragen

von der **Zuversicht:**

*„Einmal wird Gott mir* ***geben –***

*oder er wird mir* ***wiede****r-geben,*

*was ich* ***jetz****t*

*so schmerzlich* ***vermisse!“***

**Zweitens:**

Ich sehe **deutlicher:**

Ich bin **Teil**

einer **vergänglichen,**

einer **gebrochenen** Welt.

**Scheitern**, Verlust, Leiden –

das alles gehört zum **Wesen** dieser Welt.

Das **hilft** mir:

Nicht jeden **Schicksals-Schlag**

muss ich **persönlich** nehmen.

Was so viele verzweifelt **sagen:**

*„Womit hab i****ch*** *das*

***verdient?!***

***Warum*** *–*

*straft* ***mich*** *Gott so?!“*

Diese Fragen muss i**ch**

nicht mehr **stellen.**

In einer **verletzten** Welt

geschehen **verletzende** Dinge.

Nicht **immer**

ist das **meine** Schuld!

**Drittens:**

Wenn ich auf das **fertige** Bild schaue –

in seiner **Schönheit:**

*„So hat Gott die Welt* ***gedacht!***

*Und so wird sie am Ende* ***werden!“***

Dann **beflügelt** mich das.

Ich **sehe:**

Eine Welt der **Geschwisterlichkeit** –

über alle **Grenzen** hinweg!

Und im Licht des **Neuen**

sehe ich dann das **Alte /**

das **Gegenwärtige:**

***„Kinder Gottes“ –***

wohin ich **schaue!**

Auch die **Unsympathischen,**

auch die **Eigenartigen,**

auch **die,**

die ich eigentlich **ablehnen** möchte –

**Kinder Gottes!**

Und ich hab den **Wunsch,**

dass **etwas**

von dieser z**ukünftigen**

„**Geschwisterlichkeit“**

schon **jetzt** erfahrbar wird.

Und ich **denke:**

„**Der,**

der am **Ende**

alles **neu** machen wird;

der die **Kraft** dazu hat -

der ist hier bei **mir.**

Und er **hilft** mir,

dass ich heute irgendeine Grenze **überschreiten,**

dass ich heute auf irgendeinen anderen **zugehen,**

dass ich heute an **irgendeiner** Stelle

zu einem **guten** Miteinander,

einer guten **Gemeinschaft**

**beitragen** kann.

Die **Tür**

ist nicht **geschlossen.**

Das **Spiel**

ist nicht **verloren.**

Die große **Heilung**

steht **bevor.**

Jetzt ist **Hoffnungszeit.**

Jetzt weckt **Gott** in uns

neuen **Mut**

und neue **Kraft!**

 **Amen.**